

der skatfreund

Skatspielen mit ASS



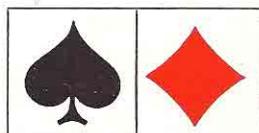
...und die Freizeit stimmt



Vereinigte Altenburger und Stralsunder
Spielkarten-Fabriken Aktiengesellschaft

4

20. JAHRGANG APRIL 1975



Herz ist Trumpf mit den Bielefelder Spielkarten

Skat

Rommé

Bridge

Canasta

Poker

Whist

Samba

Doppelkopf

Zwicker

Tapp

Tarock

Schafkopf

Binokel-
Gaigel

Cego

Wahrsage-
karten

Spiel-
kassetten

Patience

Werbe-
Spielkarten

Spiel-
Zubehör

Spiel-An-
leitungen

Quartette

Kombi-
Quartette

Frage- u.
Antw.-Sp.

Quiz-Spiele

Joker

BIELEFELDER SPIELKARTEN.

4800 Bielefeld 12 · Windelsbleicher Straße 279

DER SKATFREUND



4

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

20. Jahrgang

April 1975

Der 1. Außerordentliche Deutsche Skatkongreß . . .

. . . brachte erhebliche Änderungen, die man wissen sollte.

Der turbulente Verlauf des XXI. Deutschen Skatkongresses in Bad Oeynhausen ist sicherlich allen Teilnehmern noch bestens in Erinnerung. Rückschauend – ohne Zorn und Vorliebe selbstverständlich –, darf der unbefangene Beobachter festhalten, daß manche Delegierten schon nicht mehr auf Sparflamme kochte, als der Antrag auf Änderung der Tagesordnung, vor den Wahlen Beschluß zu fassen, daß Goldnadelträger sich für die Endrunden der deutschen Meisterschaften zu qualifizieren haben, keine Zustimmung fand. Schließlich war es der Ablauf der Präsidentenwahl, der die Gemüter bis zur Weißglut erhitzte. Nicht selten wurden die Grenzen der Sachlichkeit verlassen, so daß der gefühlbetonte Meinungsstreit dann und wann peinlich wirkte. Deshalb darf an dieser Stelle einmal daran erinnert werden, daß sich bei einem Skatkongreß Freunde eines gemeinsamen Steckenpferdes treffen. Oder ist das Wort vom „Skatfreund“ nur ein lächerlicher Begriff? Unter Freunden aber sollte es üblich sein, einen Meinungsstreit mit sachlichen Argumenten beizulegen. Der Kongreß endete zu guter Letzt mit der Feststellung der Beschlußfähigkeit. Inzwischen hatte nämlich der Festball aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des DSKV. begonnen und eine große Schar von Delegierten in den Festsaal gelockt. Mit und ohne Groll im Herzen sehnte sich wohl jeder mehr nach harmonischen Klängen . . . und nach der Dame seines Herzens.

Weil es beim XXI. Deutschen Skatkongreß zu formellen Fehlern gekommen sein soll, wurden seine Ergebnisse aus Mitgliederkreisen angefochten. Die in Bad Oeynhausen gewählte Verbandsleitung mit den Skatfreunden Hermann Münnich (Präsident), Rudi Schütt (Vizepräsident), Harald Syberg (Schatzmeister), Werner Lüdemann (Verbandsspielleiter) und Georg Wilkening (Werbeleiter) war aus Vernunftgründen der Ansicht, daß einzig und allein die Einberufung eines außerordentlichen Skatkongresses dem DSKV. nützlich sein würde. Die gegen den DSKV. erhobene Klage auf Feststellung der Unwirksamkeit der Ergebnisse des XXI. Deutschen Skatkongresses hätte eine lange Prozeßdauer in vermutlich mehreren Instanzen zur Folge gehabt. Die Durchführung des Prozesses würde die Verbandsarbeit weitgehendst lahmgelegt haben. Ob und inwieweit es tatsächlich zu Formfehlern gekommen ist – die Meinungen gehen da weit auseinander –, wird sich durch richterliches Urteil nicht klären, denn der Klagegrund ist mit dem am 22. Februar 1975 im „Kolpinghaus“ in Köln gelaufenen 1. außerordentlichen Deutschen Skatkongreß genommen.

Der Kölner Kongreß ist mit peinlicher Sorgfalt vorbereitet worden. Jeder Teilnehmer wird eingestehen müssen, daß es an der Korrektheit dieses Kongresses nichts zu zweifeln gibt. Vor Kongreßbeginn wurde die Stimmberechtigung anhand der ausgegebenen Delegiertenausweise überprüft und unter Berücksichtigung der fristgemäß vorgenommenen Übertragung von Stimmen auf anwesende Delegierte Abstimmblocks ausgegeben.

Die Mitglieder des Deutschen Skatverbandes waren in dieser Weise vertreten:

Landesverband 1:	10 Delegierte	–	10 Stimmen
Landesverband 2:	5 Delegierte	–	17 Stimmen
Landesverband 3:	4 Delegierte	–	8 Stimmen
Landesverband 4:	35 Delegierte	–	35 Stimmen
Landesverband 5:	21 Delegierte	–	21 Stimmen
Landesverband 6:	13 Delegierte	–	18 Stimmen
Landesverband 7:	13 Delegierte	–	22 Stimmen
Landesverband 8:	9 Delegierte	–	13 Stimmen
	110 Delegierte	–	144 Stimmen

Fünf Delegierte, die zum Teil weitere Stimmen auf sich vereinigten, waren nicht erschienen. Fristgemäße Stimmrechtsübertragungen seitens der fehlenden Delegierten lagen nicht vor.

Nach der Begrüßung der Kongreßteilnehmer durch den Vorsitzenden der gastgebenden Verbandsgruppe 50 Köln, Skfr. Kurt Schwentke, eröffnete Vizepräsident Rudi Schütt um 14.10 Uhr den 1. außerordentlichen Deutschen Skatkongreß. In seiner Ansprache legte er die Gründe dar, die diesen Kongreß erforderlich machten. Einwendungen gegen die in der November-Ausgabe 1974 der Verbandszeitschrift veröffentlichte Tagesordnung wurden nicht erhoben.

Mit großer Stimmenmehrheit wurde Skfr. Heinz Reiner mann (LV 2) zum Versammlungs- und Wahlleiter gewählt, der nunmehr die Leitung des Kongresses übernahm. Als Wahlhelfer standen ihm die einstimmig gewählten Skatfreunde Horst Harjehusen (LV 4), Dieter Lotz (LV 2), Heinz Cremer (LV 3), Ruth Lober (LV 4), Heinz Schett (LV 4) und Erich Bierbrauer (LV 7) zur Seite.

Skfr. Reiner mann stellte die Anwesenheit von 110 Delegierten mit 144 Stimmen in der obigen Aufschlüsselung und damit die Beschlußfähigkeit des Kongresses fest.

Nach den Berichten der Verbandsleitung und der Rechnungsprüfer Curt Bennemann (LV 4) und Herbert Görlich (LV 1), die Skfr. Fred Siegenger eine mustergültige Kassen- und Buchführung bescheinigten, wurde dem gesamten Vorstand bei 2 Stimmenthaltungen mit 142 Ja-Stimmen Entlastung erteilt. Zur jetzt anstehenden Neuwahl der Verbandsleitung und der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts traten alle Vorstandsmitglieder, der Vorsitzende und die Beisitzer des Deutschen Skatgerichts von ihrem Amt zurück.

Verbandsleitung mit neuem Personenkreis

Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung der Verbandsleitung des DSkv.:
Präsident: Hermann Münnich, 4630 Bochum-Linden, Hattinger Straße 725;
Vizepräsident: Erich Polzin, 7000 Stuttgart 50, Wegrainstraße 145;
Schatzmeister: Manfred Wietrychowski, 4800 Bielefeld, Friedrich-Schulz-Straße 84;
Verbandsspielleiter: Heinz Jahnke, 2800 Bremen, Reederstraße 18;
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit: Norbert Liberski, 1000 Berlin 62, Koburger Straße 8;
Verbandsjugendleiter: Willi Nolte, 5758 Frönden berg, Alleestraße 37.
Die gewählten Skatfreunde nahmen die ihnen angetragenen Ämter innerhalb der Verbandsleitung an.

Skfr. Fabian beglückwünschte den neuen Präsidenten zu seinem Erfolg und richtete an die Delegierten, insbesondere an seine Wähler, die Bitte, auch künftig treu zum DSkv. zu stehen und unter dem neuen Präsidenten in gewohnter Weise zum Wohl des DSkv. weiterzuarbeiten.

Die anschließende Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts erfolgte mit großer Stimmenmehrheit en bloc. Die Delegierten waren sich einig, daß jene fünf Kandidaten als gewählt anzusehen sind, die die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigen. Diese haben dann wiederum unter sich den Vorsitzenden zu wählen. In das Skatgericht wurden die Skatfreunde Johannes Fabian (LV 4), Rolf Kämmle (LV 7), Helmut Schmidt (LV 4), Siegfried Mesterharm (LV 2) und Günter Sechtenbeck (LV 5) gewählt, die die Wahl annahmen.

Nunmehr übernahm Skfr. Münnich die weitere Leitung des Kongresses.

Neue Satzung

Die Verbandsleitung betreibt die Anerkennung des DSKV. als gemeinnützige Organisation. Sie hat hierfür vom Finanzamt konkrete Auflagen erhalten, die in der Satzung zwingend enthalten sein müssen. Allen Delegierten lag die Drucksache vom 10. Januar 1975 mit dem Entwurf der neuen Satzung vor. Er beinhaltet den Gesamtkomplex der Auflagen und weiteren Änderungswünsche. Mit der erforderlichen Stimmenmehrheit wurde die neue Satzung angenommen, die in Kürze allen Klubs zugehen wird.

Die neue Satzung stellt die Gewährleistung des Verbandszwecks, nämlich die Pflege, Ausbreitung und Reinhaltung des Skatspiels nach den Bestimmungen der Skatordnung auf ausschließlich gemeinnütziger Grundlage, sicher. Als eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes wurde die Pflege der Jugendarbeit durch Gründung von Juniorenklubs und Jugendabteilungen in den Skatvereinigungen in die Satzung aufgenommen und im Hinblick auf die Bedeutung dieser Aufgabe der Personenkreis der Verbandsleitung mit dem Verbandsjugendleiter erweitert. Nach der neuen Satzung sind Stimmrechtsübertragungen auf bei einem Kongreß anwesende Delegierte nicht mehr möglich. Der nach der bisherigen Satzung zur Beratung und Unterstützung der Verbandsleitung gebildete Verbandsbeirat ist abgeschafft worden. Neu ist das Präsidium, bestehend aus der Verbandsleitung und den Vorsitzenden der Landesverbände oder ihren Vertretern. An die Stelle der Beratung ist jetzt die Mitverantwortung getreten, denn das Präsidium bestimmt die Zielsetzung und Planung der Verbandsarbeit.

Jeder Skatfreund sollte sich mit dem Inhalt der jetzt gültigen Satzung unbedingt vertraut machen.

Neues Ehrenmitglied

Auf Antrag von Skfr. Münnich ernannten die Delegierten des 1. außerordentlichen Deutschen Skatkongresses Skatfreund Johannes Fabian in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Deutschen Skatverband zum Ehrenmitglied.

Skfr. Fabian nahm die Ernennung an und erklärte, daß er dem DSKV. auch künftig zur Verfügung stehen werde.

Neues zur Skatordnung

Die Skatordnung wurde in einigen sehr wesentlichen Punkten geändert. Alle das Regelwerk betreffenden Beschlüsse dieses Kongresses werden in der sobald wie möglich erscheinenden Neuauflage der Skatordnung enthalten sein.

Die wichtigsten Änderungen sollen jedoch schon hier angeführt werden.

III, 7: Bei offenen Spielen muß der Alleinspieler noch vor dem ersten Ausspielen seine Karten in ihrer ganzen Größe deutlich sichtbar auflegen, und zwar nach Farben und innerhalb der Farben der Höhe nach geordnet. Geschieht dies nicht, so sind die Gegenspieler berechtigt, die Ordnung selbst herzustellen.

VI, 14: Alle abgeschlossenen Runden bleiben gültig. Eine Runde ist abgeschlossen, wenn deren letztes Spiel beendet ist.

Bei Feststellung eines Fehlers werden innerhalb der im Gang befindlichen Runde die Spiele vom Begehen des Fehlers an wiederholt. Ist der Fehler bereits in vorhergegangenen Runden geschehen, so ist die im Gang befindliche Runde ungültig und zu wiederholen. Sofort nach Aufdeckung des Fehlers hat dann Platz 1 zu geben. Die Spielliste bleibt gültig.

VII, 6: Die Erklärung des Passens ist unwiderruflich, ebenso das Bieten und Halten eines Wertes oder Ansagen eines Spieles.

(Der mit „Wenn jedoch . . .“ beginnende Satz wurde gestrichen.)

XII, 8: Der Alleinspieler und die Gegenspieler haben ihre Stiche selbst einzuziehen.

G, II, 2: Der Teilnehmer von Platz 1 führt in der Regel die Liste. Diese muß während der gesamten Spielzeit für alle Teilnehmer einsehbar sein. In Ausnahmefällen kann auch ein anderer Mitspieler, notfalls mit Zustimmung der Spielleitung, die Liste führen. Alle . . . (Der restliche Text bleibt unverändert.)

G, II, 4 + 5: Die Spielleitung ist berechtigt,

a) die Spielisten jederzeit einzusehen,

b) mangelhaft geführte, unleserliche oder unvollständige Spiellisten für ungültig zu erklären. (Artikel 6 erhält die Bezeichnung 5.)

Der auf den Seiten 32 bis 35 abgedruckte „Anhang“ wurde ersatzlos gestrichen.

Einprägen aber sollte sich jeder Skatfreund die beiden herausragenden Änderungen:

1. Bei der Ansage eines offenen Spiels verpflichtet sich der Alleinspieler zugleich, noch vor dem ersten Ausspielen seine Karten so aufzulegen, daß jede einzelne in ihrer ganzen Größe erkannt werden kann. Zudem sind die Karten nach Farben und innerhalb der Farben der Höhe nach zu ordnen. Geschieht dies nicht, so sind die Gegenspieler berechtigt, die Ordnung selbst herzustellen. Sie brauchen ihn also nicht mehr wie früher durch Aufforderung in Verzug zu setzen.

2. Die Ansage eines Spiels ist unwiderruflich.

Ein im Punktwert höheres Spiel darf nicht mehr gewählt werden, auch wenn noch nicht ausgespielt worden ist. Diese Regel gehört der Vergangenheit an. Heute heißt es: „Gesagt ist gesagt!“

Neuer Verbandsbeitrag

Nach heftiger Diskussion um die Erhöhung des Verbandsbeitrags für Klubmitglieder wurde mit Stimmenmehrheit der Jahresbeitrag ab 1976 auf 10,- DM festgesetzt.

Die Klubkassierer werden gebeten, schon jetzt vorzumerken, daß ab 1. 1. 1976 ein höherer Verbandsbeitrag an die Kassenstelle des DSKV. zu überweisen ist.

Neuer Beschluß

Mit Stimmenmehrheit beschlossen die Delegierten nach eingehender Diskussion, daß Träger der Goldenen Ehrennadel des DSKV. nur noch nach üblicher Qualifikation in den Endrunden der deutschen Meisterschaften startberechtigt sind. Der Beschluß gibt dem Präsidium aber das Recht, bis zu drei Goldnadelträger zur Auffüllung von Dreiertischen zuzulassen, wenn bis zu drei Endrundenberechtigte nicht erschienen sind.

Der Antrag auf Abschaffung der „Deutschen Verbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf“ überhaupt und auf Umbenennung der jetzigen Regionalmeisterschaften in eine Meisterschaft des jeweiligen Landesverbandes wurde dem Präsidium zur Beratung und Beschlußfassung zugewiesen.

Mit dem Antrag auf Änderung der in der Skatordnung enthaltenen Leistungsbewertung hat sich das Deutsche Skatgericht zu befassen.

Präsident Münnich dankte den Delegierten für die rege Mitarbeit und schloß den 1. außerordentlichen Deutschen Skatkongreß um 23.30 Uhr mit einem dreifachen „Gut Blatt“.

Deutsche Einzelmeisterschaft der Damen 1975

Für die Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1975 wurden die 32 Endrundenplätze der Damen entsprechend der Zahl der weiblichen Mitglieder in den einzelnen Landesverbänden so verteilt:

Landesverband 1 stellt	3 Teilnehmerinnen,
Landesverband 2 stellt	10 Teilnehmerinnen,
Landesverband 3 stellt	2 Teilnehmerinnen,
Landesverband 4 stellt	6 Teilnehmerinnen,
Landesverband 5 stellt	4 Teilnehmerinnen,
Landesverband 6 stellt	2 Teilnehmerinnen,
Landesverband 7 stellt	3 Teilnehmerinnen,
Landesverband 8 stellt	1 Teilnehmerin,
Vorjahrsmeisterin	1 Teilnehmerin,
<hr/>	
32 Teilnehmerinnen.	

Der Mitgliederstand am 31. Dezember 1974

Landesverband	Klubs	Mitglieder	davon Damen
1	54	929	83
2	91	1679	285
3	67	1180	69
4	250	3559	169
5	145	2188	122
6	105	1719	61
7	138	2228	83
8	66	1210	33
<hr/>			
Insgesamt:	916	14692	905
Einzelmitglieder:		51	
Ehrenmitglieder:		2	
<hr/>			
Stand am 31. 12. 1974:	916	14 745	905

Rosenheimer Jubiläumsturnier - ein voller Erfolg

Der Mut und die Mühen, die der Rosenheimer Skatclub aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens auf sich nahm, wurden belohnt. Mehr als 300 Skatfreunde aus ganz Bayern sowie aus dem „benachbarten Ausland“ beteiligten sich an dem großen südostbayerischen Skatturnier, das ohne den unermüdlichen Einsatz der Vorstandsmitglieder Georg Rett und Peter Drobner nicht zustande gekommen wäre. Allein die umfangreichen Vorarbeiten nahmen mehr als ein halbes Jahr in Anspruch. Überraschend gesellten sich wenige Minuten vor Beginn 17 Skatspieler aus den USA, die vorher auch die Jubiläumsveranstaltung in Bad Oeynhausien besuchten, zu den deutschen Spielern. Allerdings befanden sich die Gäste noch in „Oktoberfest“-Laune, weshalb sie wohl auch nicht unter den Preisträgern zu finden waren . . .

Schirmherr der Veranstaltung war Bundesminister Ertl, der es sich nicht nehmen ließ, in einer Ehrenrunde sein skatliches Können unter Beweis zu stellen. Der Reinerlös der Veranstaltung wurde der „Aktion Sorgenkind“ zugeführt. Um eine zuverlässige und schnelle Punkteauswertung zu ermöglichen, wurde erstmals ein Computer eingesetzt, der die Einzel- und Mannschaftssieger ermittelte. Da es gegenüber den Ergebnissen auf den Startkarten einige Abweichungen gab, mußte die Ermittlung der Preisträger nach der herkömmlichen Methode erfolgen. Der Computer war infolge „menschlichen Versagens“ mit falschen Zahlen gefüttert worden.

Den Sieg schnappte sich in letzter Minute Skfr. Hans Schmidt aus Ingolstadt, der den lange führenden „Reizenden Buben“ Karl Goertz aus Altötting mit nur wenigen Punkten Vorsprung auf den zweiten Platz verwies. Den Sieg in der Mannschaftswertung ließ sich eine nordbayerische Kombination, bestehend aus den Skatfreunden Lederer, Hoefmann, Stengel und Fabesch, nicht nehmen.

Die besten Einzelergebnisse:

1. Schmidt Hans, „Pik-Bube“ Ingolstadt	4443 Punkte
2. Goertz Karl, „Die Reizenden Buben“ Altötting	4427 Punkte
3. Haas Jürgen, „Skatclub“ Roth	4342 Punkte
4. Langenfeld H., „Kreuz-Bube“ Köln-Balkhausen	4329 Punkte
5. Hoefmann Werner, „Skatclub“ Rückersdorf	4316 Punkte

Die höchsten Mannschaftsergebnisse:

1. Nordbayerische Kombination (Lederer, Hoefmann, Stengel, Fabesch)	14 316 Punkte
2. „Bockrunde“ Herrsching (Bader, Lutzenberger, Brück, Bürklin)	13 730 Punkte
3. „Die Asquetscher“ Olching (Frau Haase, Haase, Schwebach, Wirth)	13 561 Punkte
4. „Pik-Bube“ Ingolstadt (Assmann, Eichler, Schmidt, Wrozok)	13 524 Punkte
5. „Grand Hand“ Lindau (Rautenberger, Kalmikides, Kederer, Butz)	13 422 Punkte

Auf Initiative des Vorsitzenden der Verbandsgruppe 50, Skfr. Kurt Schwentke, fand am 14. Dezember 1974 in Köln erstmals ein Skatturnier für Prominente statt, das großen Anklang fand. Jetzt steht der Wunsch im Raum, daß dieses Turnier eine ständige Einrichtung werden möge.

*

Zu einer beliebten Veranstaltung ist inzwischen die Kölner Stadtmeisterschaft geworden, die ständig wachsende Teilnehmerzahlen zu verzeichnen hat. 6mal 48 Spiele an einem Wochenende verdeutlichen den skatsportlichen Wert des Turniers um den von der Stadt Köln gestifteten Dr. Burauen-Pokal.

Die Meistertitel des Jahres 1974 errangen Manfred Zientarra, „Kreuz-Bube“ Balkhausen (8502 Punkte) und Margarete Gadke (6221 Punkte), den Mannschaftssieg sicherten sich der Skatclub „Kreuz-Bube“ Balkhausen (28 306 Punkte) und der „1. Damen-Skatclub“ Köln (22 346 Punkte).

*

Am 30. November 1974 wurde die neue Verbandsgruppe 88 Schwaben gegründet. Sie entstand nach dem Beitritt des von Skfr. Dr. Schenkel geführten Schwäbischen Skatverbandes zum Deutschen Skatverband durch Verschmelzung mit der bisherigen Verbandsgruppe 88. Die Wahlen ergaben folgenden Vorstand: Dr. E. Schenkel, 1. Vorsitzender; Adolf Rutzenhöfer, 2. Vorsitzender; Martin Legner, Turnierwart; Wilhelm Falk, Schatzmeister.

*

Obwohl der „Skatclub“ Bischofsgrün seit 1956 dem DSKV. angehört, fand erstmals in Bischofsgrün eine Skatmeisterschaft statt. Mit über 200 Teilnehmern war diese Veranstaltung ein großer Erfolg. Sieger der 1. Fichtelgebirgsmeisterschaft waren nach 3mal 48 Spielen im Mannschaftswettbewerb der Skatclub „Herz-Bube“ Veitshöchheim (13 850 Punkte) und im Einzel Skfr. W. Birner, Skatclub „Contra“ Weiden (4814 Punkte).

*

Zum 13. Male bereits wurde um den Nürnberg-Fürther Stadtpokal gekämpft. Sieger der Stadtmeisterschaft 1974 wurde nach 4mal 48 Spielen „Skatclub“ Nürnberg-West (18 102 Punkte). Mit 5496 Punkten war Skfr. Willanzheimer, „Skatfreunde“ Eibach, bester Einzelspieler.

*

Den Sieg bei der 4. Unterfränkischen Skatmeisterschaft sicherte sich der Gastgeber „Herz-Bube“ Veitshöchheim mit 13 806 Punkten, erzielt von den Skatfreunden Schulze, Koch, Indriksons, Straub. Bester Einzelspieler war Skfr. Hufnagel, „1. Skatclub“ Altenmühr, 4726 Punkte.

*

Meister der am 16. Februar 1975 vom Skatclub „Contra 66“ Schwarzenbach/Saale ausgerichteten Nordbayerischen Grenzlandmeisterschaft 1975 wurde der „1. Skatclub“ Roth (14 909 Punkte) mit der Mannschaft Graff, Haas, Kunz und Vogel. Den Einzelsieg sicherte sich Skfr. H. Zylka, „Pik-Dame“ Nürnberg, 4322 Punkte.

Viele Spitzenspieler blieben auf der Strecke

Im Februar führte die Verbandsgruppe 47 im Schützenhof zu Werl unter der Leitung von Skatfreund Herbert Hillebrand die Zwischenrunde für die Deutsche Einzelmeisterschaft 1975 durch. An der Qualifikation beteiligten sich die besten Spieler aus 26 Skatklubs, um das ersehnte Ziel, im Herbst in Kehl am Rhein in der Endrunde startberechtigt zu sein, zu erreichen. Dabei blieben Spitzenspieler wie Exmeister Vogelhuber, Dreyer, Fennig und viele andere auf der Strecke.

Für die Endrunde qualifizierten sich die Skatfreunde Hans Schumacher (Soest), Otto Wichmann (Unna), Hermann Reußenweber (Bockum-Hövel), Gerd Gerlach (Pelkum) und Heinrich Grote (Werl).

Zwischenrunde der Verbandsgruppe 46

Im Verbandsgruppenlokal Depping in Herne wurde am Wochenende des 1./2. März 1975 die Zwischenrunde zum DEM 1975 ausgetragen. 64 Skatfreunde kämpften nach dem Modus der Endrunde um die begehrten Fahrkarten nach Kehl. Nach diesem Skatmarathon gab es auf den ersten fünf Plätzen folgende Ergebnisse:

1. Kassau Günter, „Treue Buben“ Herne	9948 Punkte
2. Philipp Norbert, „Herz-Dame“ Kamen	9249 Punkte
3. Wist Siegfried, „Ohne vieren“ Gelsenkirchen	9144 Punkte
4. Scholz Alfred, „Glück auf“ Kamen	9046 Punkte
5. Richlicki Franz, „Treue Buben“ Herne	8925 Punkte

Verbandsgruppe 51 Aachen mit neuem Vorstand

Die anlässlich der Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe 51 vorgenommene Neuwahl des Vorstands hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Karl Esser, Würselen; 2. Vorsitzender: Josef Lummerich, Aachen-Forst; 1. Geschäftsführer: Karl Gilles, Aachen; 2. Geschäftsführer: Franz Kirchhoff, Richterich; 1. Kassierer: Heinz Kamphausen, Aachen-Forst; 2. Kassierer: Hans Quade, Aachen-Forst; Spielwart: Peter Krüger, Würselen; Beisitzer: Günter Thelen, Aachen-Forst; Ehrenrat: Peter Johnen, Aachen-Forst; Franz Bongartz, Weisweiler; Elisabeth Strang, Würselen; Heinz Kluszyk, Kohlscheid; Kassenprüfer: Gerta Krüger, Würselen; Ludwig Pütz, Aachen; Günther Kirch, Widdau; E. Weidgang, Birkesdorf.

Der bisherige langjährige 1. Vorsitzende und Mitbegründer der Aachener Verbandsgruppe, Skatfreund Josef Schümmer, der im Januar in Köln als Vorsitzender des Landesverbandes 5 in diesem Amt bestätigt worden war, wurde in Anerkennung der geleisteten unschätzbaren Arbeit und in Würdigung seiner Verdienste um den Einheitssskat und um die Belange der Aachener Verbandsgruppe zum Ehrenpräsidenten der Verbandsgruppe 51 ernannt.

Hier gibt es Kontra

Zu dem Artikel von Skatfreund Hans Zimmer, SC „Gut Blatt“ Esslingen, in der Februar-Ausgabe „Skat – Glücksspiel oder Denksport?“ möchte ich gerne antworten und bitte um Veröffentlichung in „der skatfreund“.

Absatz eins und zwei stimme ich zu. Aber ab Absatz 3 gibt es „Kontra“. Skatspiel, wie auch immer gespielt, kann nie ein Glücksspiel sein. Ob um $\frac{1}{10}$ oder 1 Pfennig, das Spiel als solches wird durch den Einsatz nicht verändert, aber höherer Einsatz spornt Disziplin und Denken an. Wenn ich z. B. „Kontra“ bekomme und auf gut Glück „Re“ sage, so werde ich sehr schnell merken, daß Skat kein Glücksspiel ist!

Wir spielen doch alle zweierlei Skat. Einmal den Turnierskat, streng nach den Regeln des DSKV. Das gilt für Klubmeisterschaft, Preisskat, Pokalturnier und alle Meisterschaften; für die richtige Durchführung ist der Vorsitzende verantwortlich. Zum anderen ist bei allen anderen Spielen aber Kontra, Re, Bockrunde durchaus üblich. Das geht nach freier Vereinbarung der Spielrunde, auch hinsichtlich der Höhe des Einsatzes. Das geht den Vorsitzenden gar nichts an. Und da komme ich auch zum „Diktator“. Ich meine, Sie sind der Diktator, als der Sie von Ihren Klubkameraden bezeichnet werden, und Sie wollen den starken Mann spielen, der Sie gar nicht sind.

Mit „Gut Blatt“

Ihr Skatfreund Günter Heidenreich

1. Vorsitzender der „Skatfreunde“ Uettingen/Unterfranken.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 178

Wäre Pik-Bube nicht in den Karten von Mittelhand, ergäbe sich für das mit Schneider verlorene Kreuzhandspiel ohne 5 Spitzen ein Spielwert von 96 Punkten. In unserem Fall hat der Alleinspieler aber Glück im Unglück.

Erreicht ein Handspiel die gereizte Punktzahl nicht, weil sich der Alleinspieler durch im Skat befindliche Spitzentrümpe (hier: Pik-Bube) überreizt hat, dann hat er, sofern er keine günstigere Gewinnstufe mit aufhebender Wirkung erzielen konnte, sein Spiel verloren, selbst wenn er mehr als 60 Augen hat. Er muß soviel mal den Grundwert des gewählten Spiels bezahlen, daß dadurch die gebotene Punkthöhe mindestens erreicht wird.

Hinterhand hatte „55“ geboten, sich durch den im Skat befindlichen Pik-Buben überreizt und muß nun ein Spiel bezahlen, das der gebotenen Punkthöhe entspricht. Der Spielwert eines Spieles errechnet sich nach Klasse, Gattung und unveränderlichem Grundwert des Spiels, ferner nach Gewinnstufen und Anzahl der vorhandenen oder fehlenden Spitzen. Hiernach würde man allerdings nur zum Spielwert „48“ gelangen. Der Spielwert läßt sich also hier nicht nach der Anzahl der vorhandenen oder fehlenden Spitzen und der erreichten Gewinnstufe errechnen, denn Hinterhand war mit dem Reizwert „55“ Alleinspieler geworden. Die nächste Stufe für ein Kreuzspiel, die im Hinblick auf die gereizte Punktzahl zum Tragen kommt, ist der Spielwert „60“, der – Haben Sie es gewußt? – als verloren in der Spielliste einzutragen ist. Daß bei verlorenen Handspielen die Punkte nicht verdoppelt werden, ist sicherlich überall bekannt!

Die nächste Skataufgabe erscheint im Mai-Heft.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:
Deutscher Skatverband e.V., 48 Bielefeld 1, Postfach 2102.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, Bielefeld.
Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.:
Postscheckkonto Hannover Nr. 9769-306,
Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.
Druck: Kramer-Druck KG, 48 Bielefeld 1, Bolbrinkersweg 6.
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.



**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**

